

# 12. JAHRESBERICHT 2019



**BENEDIKTINERKLOSTER ST. JOSEF  
IN MARIA ROGGENDORF**

## Vor dem Gnadenbild von Maria Roggendorf

Jesus und Maria, vor diesem eurem Bild haben in den letzten Jahren viele Zehntausende euch im Glauben neu erblickt, um neue Hoffnung auf eure hilfreiche Güte zu schöpfen und sich eurem Reich, der Kirche, dienend hinzugeben. Auch viele tausende Jugendlicher haben euer Bild gesucht und tragen es in sich, um euch zu lieben. Schaut sie alle götig an und ruft sie liebevoll zur Nachfolge: dass sie als euer lebendiges Bild unter den Kameraden leben und wirken, als Werkzeuge eurer Liebe.

Jesus und Maria, wie eins seid ihr doch auf diesem alten Bild zu erkennen! Wie eins muss der Künstler euch geglaubt und gewusst haben! Und wie zart, wie liebevoll eins zwar, bleibt ihr in eurer Einheit doch jeder für sich selber: Wie einig seid ihr im Blick auf den, der vor eurem Bild betet! Wie aufmerksam blickt ihr ihn an!

Jesus und Maria, wir haben kein zeitgenössisches Bild von euch. Ihr waret zu Jarm und – für die Augen der Welt – unbedeutend: Man hat von euch kein Bild gemalt, in Mosaik gesetzt, in Münzen geprägt. War es vielleicht euer Wille, dass sich die Menschen nach euch erst recht alle mühen sollten, aus dem Herzen heraus ein Bild von euch zu gewinnen? Überall wollten sie doch ein Bild von euch haben, immer neu mussten sie sich euch ausdenken, vorstellen, zu schauen trachten.

Jesus und Maria, ein jeder von uns muss sich selber von euch ein Bild machen, sein Bild, und er „malt“ es, wie er euch sieht: groß, gewaltig, königlich und gekrönt, menschlich, zart, zärtlich, schlicht, majestätisch, weich, hart, freundlich und schön, ernst, herb, streng. Seine Liebe lässt ihn euer Bild sehen und sein Geschick die Worte der Bibel über euch in ein Bild übersetzen. Und dieses Bild wird er, sehr reifend, mit der Zeit wieder ändern, neu malen, umgestalten.

Jesus und Maria, Farben, Stein, Holz sind letztlich nie geeignet, euch abzubilden: Nur der lebendige Mensch ist berufen, euer Ebenbild zu sein. Und letztlich seid ihr selber diejenigen, die dieses lebendige Bild malen, skizzieren, meißeln, schneiden, formen. Nur im Heiligen Geist kann das geschehen, aus dem die Jungfrau den Sohn des Ewigen Vaters empfangen. Und so verschieden der „Stoff“ auch sein mag – jeder von uns soll euch erkennen lassen, eure Züge widerspiegeln.

Jesus und Maria, wie leicht tragt ihr eure Krone, das Zeichen himmlischer Hoheit! Wie wenig hindert euch die Krone an der innigsten Umarmung, an der zärtlichsten Nähe! In der göttlichen Herrlichkeit seid ihr erst recht eins – nach aller schmerzlichen Trennung, nach allen um unsertwillen erduldeten Leiden. Und wir alle dürfen uns in eurer Einheit eingeschlossen wissen: Euer Blick auf uns sagt es uns.

*Hans Hermann Kardinal Groër*

## Grußwort des Administrators

Liebe Freunde und Wohltäter unseres Klosters St. Josef!

**2019** ist für uns Mönche von St. Josef, aber ebenso für die Zisterzienserinnen von Marienfeld ein Jahr des Dankens für 50 Jahre Wallfahrt für die Kirche. Sind doch die Anfänge und das Wachsen unserer Klöster untrennbar mit den Monatswallfahrten verbunden. Bei vielen jugendlichen Pilgern weckte die Gottesmutter Maria hier die priesterliche bzw. klösterliche Berufung, bei anderen half sie die eine oder andere Berufungskrise zu bestehen und wieder andere fanden hier geistliche Stärkung in der Ausbildungszeit oder für den Dienst als Priester oder im Orden, bis in unsere Tage.

Um ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen fertigten die Schwestern von Marienfeld Rosenkränze für die Pilger an mit dem Gnadenbild als Herzstück. Und sie veröffentlichten jeweils ein Büchlein mit Betrachtungen zu den einzelnen Geheimnissen des Rosenkranzes. Sie stammen vom Initiator der Monatswallfahrten und beider Klöster, Kardinal Groër. Die Rosenkränze wie auch die Betrachtungen wurden von den Gläubigen sehr gerne angenommen.

Weil die geistlichen Grundlagen der Monatswallfahrt sehr eng mit der Botschaft von Fatima zusammenhängen, pilgerten Mönche und Gläubige im Monat August an den Gnadenort in Portugal, um der Rosenkranzkönigin für die reichen Gnaden zu danken.

Den Abschluss des Jubiläumsjahres am 13. Oktober feierte mit uns der Apostolische Nuntius, so wie auch der ersten Wallfahrt 1969 der damalige Nuntius vorstand.

Erlaubt mir den Wallfahrtsdirektor, P. Michael, aus seiner Begrüßung zu zitieren: „Die heutige Wallfahrt, liebe Pilger, steht ganz im Zeichen des Dankes! Wir wollen dem Dreifaltigen Gott danken, und wir wollen Maria danken für 50 Jahre Gnadenwirken durch die Monatswallfahrt, ebenso durch die Herz Mariä-Feiern am ersten Samstag des Monats und für das Wirken der Legion Mariens.

Maria war nicht nur in das Bergland von Judäa geeilt um Johannes den Täufer auf seine Sendung vorzubereiten. Maria eilte auch in das Flachland des Weinviertels um Hans Groër zu erwählen für ihr – Mariens – Werk.

Es ist mir nicht nur ein Herzensanliegen, sondern wirklich eine Ehre ihn zu ehren, unseren geschätzten und geliebten P. Hermann, unseren Hans Hermann Kardinal Groër. Heute wäre sein 100. Geburtstag. Die Gnadenmutter von Roggendorf hat ihm – und da bin ich sicher – längst für alles reich belohnt, was er Gutes getan hat: im Besonderen für diesen Gnadenort, die Monatswallfahrt, unsere beiden Klöster und für die Legion Mariens.“

Mit dankbarem Herzen wollen wir uns weiterhin täglich vor dem Gnadenbild versammeln und auch für Dich beten: „Heilige Gnadenmutter, du hast in so vielen Jahrhunderten denen geholfen, die dich hier in Maria Roggendorf ... angerufen haben. So hilf auch mir, Deinem Kind. ...“

*Administrator P. Josef OSB*



## Sich bei Maria versammeln

Täglich versammeln wir uns zum Abschluss des Tages vor dem Gnadenbild in der Basilika und singen die marianische Antiphon. Seit dem heurigen Sommer hat dies für mich ein ganz neue Bedeutung gewonnen.

Mit Mitgliedern der Legio Mariae aus Österreich nahm ich an einem Apostolatseinsatz in der Diözese Luzk im Nordwesten der Ukraine teil. Neben den gewohnten Aufgaben einer Peregrinatio pro Christo (PPC) lud uns der Diözesanbischof, Witalij Skomarowski, mit seinen Diözesanen und den Gläubigen der angrenzenden polnischen Diözesen zu einem alljährlichen Versöhnungsgottesdienst rund um den 13. Juli in die Nähe der Grenze ein. Ähnlich wie in Ruanda in den 90er Jahren gab es in diesem Gebiet während des II. Weltkrieges ein Massaker zwischen der polnischen und ukrainischen Bevölkerung mit einigen 100.000 Toten. In die Geschichte ist es als „Das Massaker von Wolhynien“ eingegangen.

In seiner Predigt im Rahmen der Hl. Messe nahm der Bischof zuerst Bezug auf diese Ereignisse und sprach von einer Verfinsterung der Herzen und des Verstandes. Diese Leute verschiedener Konfessionen beteten zu demselben Gott und derselben Muttergottes in Kusmiwka, erkannten jedoch nicht im Mitmenschen ihren Bruder. Diese Verfinsterung bewirkten die Mächte des Bösen. Es geht deshalb nicht darum, heute Schuldige zu finden, Schuld zuzuweisen. Es geht darum zu vergeben, damit auch ich selbst Vergebung erlange. Dann wies er die Versammelten auf das Unbefleckte Herz Mariens, durchbohrt von Dornen, hin: Wie sehr wurde ihr Unbeflecktes Herz durchbohrt, wenn ihre Kinder miteinander streiten und sich sogar töten. Dann blickte er in den Gegenwart und fragte: „Wie kann es sein, dass innerhalb einer Familie ein paar Leute jahrelang nicht miteinander reden? Warum fällt uns der Wort „Entschuldigung“ so schwer?“ Dabei konnten wir beobachten, wie die Zuhörer nickten so als ob sie sagen: Wie recht er doch hat.

Zum Abschluss der Eucharistiefeier sprach der anwesende Vertreter des orthodoxen Patriarchen von Kiew äußerst bewegend über das neben dem Altar stehende Gnadenbild. Dann ereignet sich etwas ungewöhnliches: Als der Bischof zum neu gemalten Gnadenbild sich bewegte um es zu segnen und ein Weihegebet zu sprechen, folgten ihm die Gläubigen jeglicher Nation und Konfession, eng nebeneinander stehend. Ein bewegendes Bild: Hirt und Herde versammeln sich gemeinsam bei ihrer gemeinsamen Mutter und beten vereint mit dem Bischof das Weihegebet.

Wäre dies anstatt der vielen Sitzungen, Gremien und Festen „rund um den Kirchturm“ nicht auch für uns Christen im Westen ein nachahmenswertes Beispiel für gelebte Ökumene den Aufbau einer lebendigen Kirche?



Gnadenbild „Unsere Liebe Frau von Kusmiwka“; verehrt von Katholiken und Orthodoxen

P. Josef OSB

# 50 Jahre Monatswallfahrt

## zur Gnadenmutter von Maria Roggendorf

Am 13. Oktober 1969 fanden sich etwa 2000 Gläubige zur ersten Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Roggendorf ein. Der Initiator Msgr. Dr. Hans Groër, der spätere Kardinal und Erzbischof von Wien wollte, dass Roggendorf „ein marianisches Zentrum werde, eine Stätte lebendiger, echter Marienverehrung, die ganz zu Jesus führt“.

Seit 50 Jahren folgen Pilger in aller Stille dem Ruf der Gnadenmutter Maria, den der Apostolische Nuntius Dr. Opilio Rossi bei der ersten Monatswallfahrt den Gläubigen „übersetzte“: „Kommet wieder, kommet immer wieder zurück an diesen schönen Ort der Gnadenstätte, bleibet treu in der Verehrung der lieben Gottesmutter! Ich rufe Euch auf und bitte Euch: Setzt Euer heute begonnenes Werk fort! Es ist ein zeitgemäßes und gutes Werk. Die Gottesmutter wird Eure Gebete und Bußwerke hintragen vor den Thron ihres Sohnes und wird mit Euch und für Euch ihre Hände bittend falten vor Gott...“.



Der Apostolische Nuntius Dr. Pedro Lopez Quintana wies in seiner Predigt bei der Jubiläumswallfahrt am 13. Oktober 2019 auf Jesus Christus hin, den neuen Menschen, und lud ein Zeugnis abzulegen für ihn. Die heilige Mutter Maria sei uns Vorbild, Begleiterin und Helferin im Glauben. Maria sei die Frau des Glaubens und die Mutter der Kirche. Sie bezeuge, dass Gott sein Volk nicht verlässt. Sie war die erste Jüngerin ihres Sohnes Jesus. In stiller Präsenz sei sie immer an unserer Seite und immer dort, wo eines ihrer Kinder in Not ist. Beständig sagt sie uns: „Was er euch sagt, das tut.“ Der Nuntius wörtlich: „Wenn ich noch einmal auf das Bild Mariens blicke, lade ich Sie ein, mit mir zu sprechen: Bitte für uns, hochheilige Gottesgebäuerin, auf dass wir würdig werden der Verheißungen Christi.“

Mit dem Apostolischen Nuntius feierten der Apostolische Vikar für Nordarabien, Dr. Camillo Ballin, der Abt des Stiftes Göttweig, Mag. Columban Luser, etwa 20 Priester, eine Schar von Ordensleuten und circa 600 weitere Pilger den Wallfahrtsgottesdienst, mit dem Dank gesagt wurde dem Dreifaltigen Gott und der Unserer Lieben Frau von Maria Roggendorf, sowie ihrem Diener Hans Hermann Kardinal Groër.

*P. Michael OSB*

## YOUCAT for Kids

Seit 24. Mai 2018 gibt es ihn, den YOUCAT for Kids. Viele kennen ihn noch gar nicht, und das ist schade. Fromme Leute sind oft traurig, weil nur wenige Kinder und Jugendliche den Sonntagsgottesdienst mitfeiern. Aber warum sollen sie kommen, wenn sie gar nicht wissen, was bei der heiligen Messe geschieht? Wie können wir es ihnen richtig erklären? Da ist der YOUCAT for Kids eine großartige Hilfe. Es ist ja ganz wichtig, dass wir dabei nichts Falsches sagen. Es ist natürlich unmöglich, alles zu sagen, aber was wir sagen, muss wahr sein. Wir finden in diesem Buch, was die katholische Kirche glaubt. Wer diesen Glauben weitergeben will, findet hier die richtigen Worte, die auch Kinder verstehen können.

Kinder haben viele Fragen: „Woher kommt die Welt?“ oder „Wie war das bei der Auferstehung von Jesus?“ oder „Was macht der Priester in der Kirche?“ Solche Fragen sind eine ideale Gelegenheit, gemeinsam im Katechismus eine Antwort zu suchen. Es wird



kaum etwas geben, wofür wir nicht im Stichwortverzeichnis (Seite 229 – 232) einen passenden Hinweis finden. Freilich gibt es nicht viele Buben und Mädchen im Alter zwischen 6 und 13 Jahren – für solche ist der YOUCAT for Kids gedacht – die allein in diesem Buch schmökern. Da braucht es einen Erwachsenen, im Idealfall Mutter oder Vater, der sagt: „Ich glaube an Jesus. Darf ich dir zeigen, wie schön das ist?“ Oder: „Komm, wir machen uns auf den Weg, mehr über den lieben Gott zu erfahren.“ So ist es in der Einführung auf Seite 8 zu lesen. Selbstverständlich können auch Großeltern, Paten oder ältere Geschwister Begleiter auf diesem Weg sein. Auf Seite 9 finden wir dann auch Vorschläge, wie das gemeinsame Anschauen und Lesen gelingen kann.

Oft sind die tollen Illustrationen Anknüpfungspunkt für das Gespräch über die einzelnen Fragen. Es wäre wunderbar, könnte man in jeder Pfarre für jedes Kind einen erwachsenen Begleiter finden. Es wird sich herausstellen, dass dieser selber dabei viel Neues über seinen Glauben entdecken kann. Ich persönlich meine, dass es gut ist mit dem Gebetsteil zu beginnen (Fragen 138 bis 159 – Seite 135): „Gott ist immer erreichbar, für alle Menschen in allen Ländern“.

### Enzersdorf im Thale – Kammersdorf – Nappersdorf

Die 25. Fußwallfahrt von Kammersdorf nach Mariazell vereinte mehr als 30 Pilger zur Festmesse beim Gnadenaltar. Innerlich gestärkt ging es nach diesen segensreichen Tagen wieder nach Hause.

Der Dankeausflug führte die Enzersdorfer Ministranten in die schöne Wachau: Nach der Autofahrt stiegen wir in Krems in den Zug nach Dürnstein ein. Gestärkt durch das Mittagessen in der romantischen Altstadt „eroberten“ wir die Ruine und fuhren mit dem Schiff zurück nach Krems. Die Kammersdorfer Ministranten zogen das Mostviertel vor: In Petzenkirchen erlebten wir die Großbäckerei Haubiversum und wanderten durch die abenteuerliche Erlaufschlucht bei Purgstall. Beide Ausflüge endeten mit einer Dankandacht im Stift Göttweig. Groß war der Andrang von Kindern und Eltern beim bereits traditionellen Lagerfeuer in der letzten Ferienwoche im Pfarrhof Nappersdorf.



Höhepunkt in diesem Jahr war der Besuch unseres Weihbischofs Stephan Turnovszky. Begonnen haben diese ereignisreichen Tage mit einem herzlichen Besuch in der Volksschule Nappersdorf. Viele Kinder staunten und freuten sich, einem echten Bischof zu begegnen. Der Festgottesdienst in der Pfarrkirche Nappersdorf am 19. Oktober und die anschließende Agape im Pfarrhof wurden zu einem frohen Fest mit unserem Weihbischof. Am nächsten Tag feierten die Enzersdorfer: Festmesse (Foto) mit Volksgesang und Liedern des Familienchores, eine anschauliche Predigt des Bischofs über die Macht des Gebetes und eine eindrucksvolle Kindersegnung.

Am Christkönigssonntag kam der Bischof nach Kammersdorf. Kirchenchor, Jugendchor und der kräftige Volksgesang trugen zu einer würdigen Eucharistiefeier bei. Vor dem Segen wurden Ministrantenbetreuerin, Blumendamen und mehrere Mitglieder unseres Kirchenchores, die schon mehr als 25 Jahre verlässlich und liebevoll ihren Dienst ausüben, geehrt. Die Agape im Feuerwehrhaus nutzten viele zur Begegnung und für Fototermin mit dem volksnahen Weihbischof.

Das Ziel der Visitation „Danken – Mut machen – Richtung weisen“ wurde erreicht und freudig gehen wir den Weg weiter.

*P. Augustinus OSB*

## Mitarbeit im Pfarrverband Ziersdorf

Seit 1. Februar 2019 bin ich seelsorglicher Mitarbeiter im Pfarrverband Ziersdorf mit rund 2910 Katholiken, der 1974 seinen Anfang nahm und seit 2015 folgende Pfarren umfasst: Fahndorf, Gettsdorf, Glaubendorf, Großmeiseldorf, Rohrbach mit der Filialkirche Kiblitze und Ziersdorf. Leiter des Pfarrverbandes ist Moderator Mag. Andreas Kalita, seelsorglicher Mitarbeiter Mag. Franz Bierbauer (Krankenhauseelsorger in Wien) und Pastoralassistentin Maria Sigert-Kraupp. Altdechant Norbert Pecha wohnt im Pfarrhof in Gettsdorf. Im folgenden



möchte ich Ihnen die Pfarren kurz vorstellen: Fahndorf mit der gotisch-spätbarocken Pfarrkirche (um 1800) zum Heiligen Geist (Patrozinium Pfingstsonntag), Pfarre seit 1783 mit rund 130 Katholiken. Gettsdorf mit der gotisch-barocken Pfarrkirche (um 1740) zum Hl. Valentin (Patrozinium 14. Februar), Vikariat um 1320 und Pfarre seit 1651

mit rund 370 Katholiken. Glaubendorf mit der gotischen-neugotischen Pfarrkirche (1866) zu den Hll. Aposteln Philippus und Jakobus (Patrozinium 3. Mai), Pfarre vor 1283 und wiedererrichtet 1956 mit rund 370 Katholiken. Großmeiseldorf mit der Pfarrkirche (typisch josephinischer Saalbau 1783) zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit (Patrozinium Dreifaltigkeitssonntag), Pfarre seit 1783 mit rund 380 Katholiken. Rohrbach mit der gotisch-spätbarocken Pfarrkirche (um 1800) zum Hl. Apostel Andreas (Patrozinium 30. November) und der Filialkirche Kiblitze zur Unbefleckten Empfängnis (Patrozinium 8. Dezember), Pfarre vor 1354 mit rund 390 Katholiken. Ziersdorf mit der gotisch-nachbarocken Pfarrkirche (1841, Erweiterung und Kirchweihe 16. Mai 1993) zum Hl. Wolfgang und der Hl. Katharina (Patrozinium 31. Oktober und 25. November), Pfarre seit 1783 mit rund 1270 Katholiken. In jeder Pfarre gibt es natürlich Organisten, Mesner, Lektoren, Kommunionhelfer und Ministranten. Alle sind bemüht um eine gute Zusammenarbeit im Pfarrverband. Dazu leiste ich sehr gerne auch meinen Beitrag.

*P. Stephan OSB*



## 26. Jänner

P. Josef und P. Michael helfen beim Schulungstag für Wiener Präsidien der Legion Mariens. Am Nachmittag leitet P. Ildefons den Herz Jesu-Studientag in Wien III. P. Josef und P. Bernhard nehmen teil.

## 13. Februar

Msgr. Janos Szekely, der Bischof von Szombathely in Ungarn, leitet die 587. Monatswallfahrt zu Unserer Lieben Frau in Maria Roggendorf.

## 19. März und 21. März

Wir feiern die Hochfeste unseres Klosterpatrons des heiligen Josef und unseres heiligen Ordensvaters Benedikt.



## 25. März

Der Großteil der Klostersgemeinschaft nimmt am alljährlichen Gedenkgottesdienst zum Heimgang von † Hans Hermann Kardinal Groër in der Abteikirche Marienfeld teil.

## 17. bis 21. April

Drei junge Männer feiern mit uns die Kartage: Sie nehmen an der Liturgie teil, hören geistliche Impulse, führen gemeinsam mit Fr. Johannes Paul Arbeiten im Außenbereich durch und erleben die Stille des Klosters.

## 2. Juni

Dem Wunsch von drei Päpsten entsprechend – Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus – beginnen wir täglich das Gebet zum heiligen Erzengel Michael von Papst Leo XIII. zu beten. Das Gebet folgt auf die Vesper, entweder lateinisch gesungen oder auf deutsch gesprochen.

## 24. Juni

Die Website unseres Klosters geht online: [www.kloster-stjosef.at](http://www.kloster-stjosef.at)

## 25. Juni

P. Ildefons feiert seinen 80. Geburtstag.



## 29. Juni

P. Ildefons feiert sein Goldenes Priesterjubiläum. Gemeinsam mit ihm und den ehrwürdigen Schwestern von Marienfeld dürfen wir dem Hohenpriester Jesus Christus für die Gnade des Priestertums und des priesterlichen Wirkens Dank sagen. Festprediger ist Univ. Prof. em. Anton Strukelj aus Laibach, Slovenien.

## 29. und 30. Juni

Zum 45. Mal lockt das Jugendfest Kana Jugendliche aus verschiedenen Teilen Österreichs nach Maria Roggendorf. Das Leben des seligen Priesters und Märtyrers Janos Brenner begeistert die jungen Katholiken.

## 14. bis 18. August

Aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens der Monatswallfahrt unternehmen P. Josef, P. Michael, Fr. Johannes Paul und zwölf weitere Pilger eine Dankeswallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Fatima, Portugal.



## 16. September bis 4. Oktober

Nach 25 Jahren des Bestehens wird in der Basilika die Reinigung und Stimmung der Orgel von Orgelbaumeister Friedrich Heftner unter tatkräftiger Mithilfe des Wallfahrtsorganisten Hofrat Dr. Gottfried Holzer und Fr. Johannes Paul durchgeführt.

## 13. Oktober

Die Jubiläumswallfahrt am 50. Jahrestag der ersten Monatswallfahrt leitet Erzbischof Dr. Pedro Lopez Quintana, der Apostolische Nuntius in Österreich.

## 12. November

Zum Begräbnis von Herrn Hubert Reisenberger, dem Vater unseres P. Philippus, fahren vier Mitbrüder aus dem Kloster. Die Pfarrangehörigen aus den drei Pfarren, die P. Philippus betreut, kommen mit einem Autobus, um Herrn Reisenberger das letzte Geleit zu geben. R.I.P.



## 23. November

P. Ludwig Maria lädt uns Mitbrüder, die Gläubigen seiner Pfarren Großnondorf und Guntersdorf sowie seine Verwandten ein, mit ihm Jesus und Maria, der Mutter der Priester, für die Gnade des Silbernen Priesterjubiläums in der Basilika von Maria Roggendorf zu danken, wo er auch die Priesterweihe empfing.

Der Bericht über das vergangene Kalenderjahr hat überwiegend chronikalen Charakter und spiegelt vor allem meinen Aufgabenbereich als Spiritual der Zisterzienserinnen von Marienfeld wieder. Die ersten Wochen und Monate dieses Jahres waren freilich von gesundheitlichen Problemen gekennzeichnet. Die zunehmende Schwäche veranlasste meinen Arzt, mich ins Spital einzuweisen, das ich mit vier neuen „Stents“ wieder verließ. Die Rekonvaleszenz verlangte Geduld und Behutsamkeit, doch konnte der Dienst am Altar, im Beichtstuhl und in der Lehre doch wahrgenommen werden.

Zwei persönliche Jubiläen, mein 80. Geburtstag und 50 Jahre Priestertum („Sekundiz“), verlangten einige Aufmerksamkeit. Dem Prediger am 29. Juni, Univ.

Prof. Dr. Anton Štrukelj, und den Schwestern von Marienfeld, die mit so großem Eifer diesen Tag gestaltet haben, bin ich zu großem Dank verpflichtet. Allen Betern sei auch hier ein „Ewiges Vergelt's Gott“ gesagt! Bald danach erreichten auch die Arbeiten zur Vorbereitung der 19. Herz-Jesu-Wallfahrt nach Hall ein hohes Maß an Inten-



sität. Die Herausforderung durch viele Schwierigkeiten, alle Mühen, fanden im Segen dieser Pilgerfahrt Lohn und Trost. Trotz aller Inanspruchnahme konnten dennoch die Arbeiten bei der Ordnung und Auswertung des umfangreichen Nachlasses von Kardinal Groër, dessen Eigentümer die Abtei Marienfeld ist, fortgesetzt werden. Dessen Andenken wurde auch anlässlich seines 100. Geburtstages, zugleich mit der Jubiläumswallfahrt, in vermehrter Weise wahrgenommen.

Die Zahl der Gedenktafeln bei der Grabstätte ist auf 45 angewachsen; die Zisterzienserinnen veröffentlichten einige geistliche Texte aus seiner Feder und gestalteten ein Doppelblatt mit seinem Porträt. Nicht ohne Bedauern muss nun der Schriftleiter von „Gottgeweiht“ vermelden, dass diese Vierteljahresschrift, die stets der Vertiefung des geistlichen Lebens dienen wollte, nach 32 Jahren ihr Erscheinen einstellen musste: Es konnte kein Nachfolger gefunden werden. Allen, die mich dieses Jahr hindurch mit Gebet und Wohlwollen begleitet haben, sei aufrichtig gedankt!

# Aus den Pfarren

## Guntersdorf

Im vergangenen Jahr durften wir mehrere Renovierungen durchführen. Zuerst wurde die Einfriedungsmauer des Pfarrhofes neu verputzt. Das Eingangstor und die Eisengitter wurden demontiert, sandgestrahlt, neu eingemauert und gestrichen. Eine echte Herausforderung war die Sanierung des Brunnenhauses und des sehr alten Brunnens. Nach Entfernung der Holzhandpumpe wurde der Brunnen gereinigt und mit einer neuen Wasserpumpe ausgestattet. Der Unterbau des Brunnenhauses musste mit neuen Betonfundamenten unterfangen werden. Wirklich gelungen ist die Dachdeckung. Der Vorgarten des Pfarrhofes wurde mit neuer Erde gefüllt. Man darf den beteiligten Firmen gratulieren zu dieser gelungenen Renovierung und Sanierung des gesamten Ensembles.

Die Renovierung eines nicht mehr genutzten landwirtschaftlichen Lagerraumes im Keller des Pfarrhofes ist ein Gewinn für gesellschaftliche Veranstaltungen der Pfarre.



## Großnondorf

Anfang September konnte der neu gebaute Pfarrhofstadl gesegnet und seiner Bestimmung übergeben werden. An dieser Stelle sei allen freiwilligen Helfern und der Gemeinde Guntersdorf von Seiten der Pfarre Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Seit über einem Jahr gibt es in unserer Kirche monatlich eine Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten für Kinder.

Wirklich erfreulich und erfrischend ist die Tatsache, dass sehr viele Kinder an den Gottesdiensten teilnehmen.

Die Legionäre unseres Jugendpräsidiums besuchen mit viel Engagement das Pflegeheim in Retz und werden dort in das Programm der Begegnung mit Bewohnern des Heimes eingebunden. Sowohl die alten Menschen als auch die Kinder haben bei diesen Besuchen große Freude. Die Heimleitung sieht in diesen regelmäßigen Besuchen eine große Bereicherung.

*P. Ludwig Maria OSB*

### Maria Roggendorf – Oberstinkenbrunn – Eggendorf im Thale

„Alle Wege führen nach Rom.“ Aber es muss nicht immer Rom sein. Es gibt auch andere Wege, Pilgerwege zu besonderen Orten, zu Wallfahrtsorten. Am 13. April begann die Pilgersaison mit der Gemeindefußwallfahrt bei der alle Kirchen und Kapellen der Großgemeinde Wullersdorf besucht wurden – Wegstrecke ca. 23 Kilometer. Am 1. Mai und am 22. Juni stand jeweils eine Radwallfahrt auf dem Programm. Erstere führte uns nach Klein Maria Dreieichen, die zweite nach Jaroslavice in Tschechien. Am 11. Mai folgte die klassische Fußwallfahrt nach Maria Dreieichen im Waldviertel. Einige Pfarrangehörige nahmen im August den drei- bzw. sechstägigen Fußpilgerweg nach Mariazell auf sich. Und schließlich wurde auch wieder die Sternfußwallfahrt zum Patrozinium in Maria Roggendorf abgehalten.



Es gibt auch besondere Weg: z. B. Kreuzwege. In der Fastenzeit finden in jeder Pfarre zahlreiche Kreuzweg-Andachten statt. Zwei pfarrübergreifende möchte ich hier erwähnen. Vier Kinderkreuzwege führten uns ausgehend von Oberstinkenbrunn über Eggendorf und Maria Roggendorf schließlich nach Enzersdorf. Vor allem die Erstkommunionkinder waren gut vertreten. Die Katholische Männerbewegung des Dekanates Hollabrunn hält jedes Jahr eine gemeinsame Kreuzwegandacht für alle Pfarren ab, dieses Jahr in Oberstinkenbrunn. Die 14 Stationen des Leidensweges Jesu führten uns auf den Kirchenberg und in der Leonhardi-Kirche.



Nach 13 Jahren wird von Herbst 2019 bis Frühjahr 2020 unser Dekanat Hollabrunn visitiert. Das Ziel der Visitation ist nicht den Pfarrer oder die Pfarrgemeinde zu kontrollieren, sondern, 1. zu danken, 2. Mut zu machen und 3. Richtung zu weisen. Das nebenstehende Bild zeigt Weihbischof Stephan Turnovszky, der am Ende des Festgottesdienstes in Oberstinkenbrunn am 10. November die Kinder einzeln segnete. Zu Beginn des neuen Kirchenjahres, am 1. Dezember kommt der bischöfliche Visitor nach Eggendorf im Thale und am 8. Dezember, dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria dürfen wir den hohen Gast in der Marienbasilika von Maria Roggendorf erwarten.

*P. Philippus OSB*

### Pfarrverband Pulkautal West

Der Pfarrverband Pulkautal West mit den Pfarren Alberndorf, Haugsdorf, Jetzelsdorf und Pfaffendorf darf auf ein intensives Jahr 2019 zurückblicken. Geschuldet ist dies dem 700-Jahr-Jubiläum der Pfarre Haugsdorf, das mit einer Reihe von Veranstaltungen begangen wurde. Der Höhepunkt des Jubeljahres war Ende Juni eine Festmesse mit unserem Bischof Kardinal Christoph Schönborn und das daran anschließende Pfarrfest.

Das Jubiläum war auch die Motivation für unsere erstmalige Teilnahme an der „Langen Nacht der Kirchen“. Diese wurde von allen vier Pfarren gemeinsam getragen. Das ambitionierte und abwechslungsreiche Programm fand großen Anklang bei den Besuchern, die in unerwartet großer Zahl erschienen waren. Es gab ein gemeinsames Singen von neuen geistlichen Liedern und ein Orgelkonzert, Jungschargruppe führte ein Theaterstück zur Pfarrgeschichte auf, im Pfarrsaal war eine Ausstellung vorbereitet, Pfarrer und Pfarrvikar erzählten Pfaffenwitze, auch eine Kirchenführung wurde angeboten und eine Eucharistische Anbetung bildete den Abschluss.

Im vergangenen Jahr wurde aber nicht nur gefeiert sondern auch mit einem spirituellen Angebot begonnen, mit einer Gebetsgruppe, deren Teilnehmer sich wöchentlich treffen, um auf neue und erfrischende Art gemeinsam zu beten. Bibeltexte, Lieder und Phasen der Stille helfen dabei, Gott zu loben und auf ihn zu hören.

In Jetzelsdorf musste die Pfarrkirche - ein Betonbau aus den 1970er-Jahren, einer umfangreichen Außensanierung unterzogen werden, da an vielen Stellen rostender Bewehrungsstahl den Beton zum Abplatzen brachte. Das Projekt stellt die Pfarre in finanzieller Hinsicht vor eine große Herausforderung. Mit verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen bemüht sich der Pfarrgemeinderat, die nötigen Geldmittel aufzubringen.



*P. Placidus Leeb OSB*

*Der Bürgermeister von Haugsdorf begrüßt Kardinal Christoph Schönborn zur Feier des 700-Jahr-Jubiläums*

**S**acri Monti (heiligen Berge) werden 12 Wallfahrtstätten genannt, die sich in der Lombardei, im Piemont und der Schweiz befinden. Der Name erklärt sich dadurch, dass sich diese Heiligtümer meist auf Bergen befinden.

Als ich im Frühjahr 2019 erstmals in einem Buch von diesen Stätten der Christenheit lass, wuchs in mir der Wunsch diese zu besuchen und so trat ich die Reise zu ihnen im August 2019 an, wobei ich Varrallo, Orta, Oropa, Ghiffa, Belmonte und Ossuccio besuchte.

Drei möchte ich nun kurz vorstellen.

Der Ursprung aller Sacri Monti liegt in Varallo. Im Jahre 1491 wurde mit die Errichtung von 45 einzelnen Bauwerken begonnen, in denen die Lebensgeschichte Jesu mit lebensgroßen Terrakottafiguren dargestellt sind. Veranlasst wurde dies durch den Franziskanerbruders Bernard Caimi, der zuvor Rektor der heiligen Stätten in Palästina gewesen war. Die Idee war es, die für viele Pilger nicht oder nicht mehr erreichbaren Stätten im Heiligen Land zu versinnbildlichen. Es sollte ein Jerusalem für jene entstehen, die nicht ins Heilige Land pilgern konnten.

Im Unterschied zu anderen Sacri Monti ist derjenige von Orta vollständig dem Gedächtnis einem einzigen Heiligen gewidmet, nämlich dem Leben des hl. Franziskus. 1583 beschlossen die Bewohner von Orta, auf einem Hügel im Selva di San Nicolao („Wald des hl. Nikolaus“) einen Konvent für die Kapuziner und eine Reihe von Kapellen zu errichten. Das Schema der Anlage wurde von dem Kapuziner und Architekten P. Cleto aus Castelletto sopra Ticino entworfen. Mit der Errichtung der Kapellen begann man im Jahre 1590. Es sollten ursprünglich 36 Kapellen entstehen, gebaut wurden aber nur 20.

In Oropa befindet sich nicht nur ein Sacro Monte, sondern es gibt dort auch ein großes Marienheiligtum. Daher sind die meisten Kapellen dem Leben Marias gewidmet. Im Jahre 1620 wurde die Marienstatue in der Wallfahrtskirche von Oropa gekrönt, zur gleichen Zeit begannen die Arbeiten an den Bauwerken. Entstanden sind durch die Initiative des Kapuzinerbruders Fedele da San Germano.





LICHTERPROZESSION



PILGERGRUPPE

# FATIMA PILGERREISE



STUNDE DER BARMHERZIGKEIT

# KANA 2019



SCHAUSPIEL SEL. JAKOB BRENNER



WORKSHOP



KONVENT ST. JOSEF